

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1918

168 (20.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-405658](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-405658)

Wilhelmshavener Tageblatt

Amtlicher Anzeiger

Zugabezeitung für Wilhelmshaven und Nürtingen

Anzeigen. Der Preis beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum für die erste Woche 25 Hfg. für auswärts 30 Hfg. Im Nachdrucktarif 25 Hfg. — Anzeigen nehmen entgegen die Geschäftsstelle Kronprinzenstraße 22, unter Umständen jedoch die auswärtigen Anzeigenstellen. — Familienanzeigen (Kronprinzenstraße Nr. 20) 40 Hfg. (bei 100 Hfg.).

Bedienstungsblatt der Kaiserlichen Marine-Behörden für Wilhelmshaven sowie der Oldenburgischen Ämter und Amtsgerichte Nürtingen und Jever
Amtsblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven

Anzeigen-Annahmestellen: Robert Grotzsch, Osterstraße 50, Otto Brockmüller, Müllerstraße 49, Johann Gangmann, Marktstraße 8, G. Ericz, Osterstraße 35, Brogierkei, Wilhelmshavenstraße 32
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen, sowie für telephonische Bestellungen keine Gewähr. — Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenkosten und bei Zahlungseinstellung wird der volle Betrag berechnet

№ 168.

Sonntag, den 20. Juli 1918.

44. Jahrgang.

Ein Lustangriff auf Vola.

Die Schlacht bei Reims.

WTB. Berlin, 18. Juli. Am 17. Juli erlitt der Feind südlich der Marne bei seinen massierten Gegenangriffen eine schwere, blutige Niederlage. Schon am Morgen des 17. lag das feindliche Feuer auf unseren Stellungen an der Marnefront in größter Stärke. Es steigerte sich im weiteren Verlauf des Tages vor allem in der Gegend der Straße Jem—Damans zu größter Heftigkeit, worauf ein harter Angriff mit Einsatz von Panzerkraftwagen gegen unsere Linien am St. Yvonne-Graben erfolgte. Der Vorstoß des Feindes wurde hier ebenso wie seine Angriffe aus Le Mesnil und Sutter heraus blutig abgewiesen. Auch nördlich von Benteuil scheiterten feindliche Angriffsvorstöße. Der Mittag und Nachmittag des Tages brachten erneut hart mollierte französische Gegenangriffe. Mit großer Wucht griff der Feind unter Einsatz großer Divisionen unsere Stellungen an und versuchte in ersterem Ringen Erfolge zu erzielen. Die tief gestapelten Sturmtruppen, die der Feind immer wieder gegen unsere Stellungen südlich der Marne ohne Rücksicht auf Verluste vorstieß, hatten ungeheure Verluste und sturzen nach ausgiebigem Kampf, verjagt vom deutschen Feuer zurück. Dasselbe Schicksal erlitten feindliche Vorstöße gegen den Chaingoniere-Wald sowie nördlich der Marne in der Gegend von Benteuil und gegen den Königsmulde. Auch hier brachte der Feind ebenso nutzlos wie hohe Verluste. Während nach wechselvollen Kämpfen an den verschiedenen Frontabschnitten alle Feindesangriffe zusammenbrachen, vermochten unsere Sturmtruppen den Bergücken südlich von Bourzeux zu nehmen und dabei zahlreiche Gefangene und eine Batterie zu erbeuten. Derselbe Reims richtete der Feind lediglich Teilerfolge gegen unsere Stellungen nördlich Perthes sowie nördlich und westlich von Massiges; sie hatten keinerlei Erfolg. Der 17. Juli ist ein besonders schwerer, stürmischer Tag für unsere Gegner, die trotz aller ihrer gewaltigen Anstrengungen die gefürchtete Schlacht verloren haben.

WTB. Berlin, 18. Juli. In der Nacht zum 15. Juli schoben sich auch unsere Sturmtruppen in die Linie der bereits stehenden Infanterie. Mit den Infanteristen zugleich und teilweise von ihnen begannen die bereitgestellten Angreifenden ihre gemeinsame Fahrt. Wo der Widerstand des Feindes sich am heftigsten und stärksten gruppieren griffen sie ein und durchdrangen die Stellung des Gegners. Die Hugel heraus nach Champal walzte sich ein deutscher Wagen einnehmend um die aus Feindern und Mäuren stehenden Maschinengeheire. Er half der Infanterie das Dorf durchqueren und hatte die Sturmkompanien wieder ein, als er fort dem Gipfelpunktig befestigten Schloß Champal halbwegs nach Neuville hatte man machen. Dort legte er sich quer vor die Mäuren und nahm den Feind unter vernichtendem Feuer, bis die entsetzte Besatzung mit erhobenen Händen zum Tor herauskam.

WTB. Berlin, 18. Juli. Alle Gefangenenangaben geben darin, daß der deutsche Angriff seit langem bekannt gewesen sei. Ein französischer Major, Bataillonkommandeur vom 101. Inf.-Regt., sagt aus, daß der Angriff am 15. erlitten wurde. Alle Vorbereitungen seien getroffen gewesen, die Infanterie tief gestaffelt. Die schwachen Besatzungen der vorderen Linie sollten sich bis zum letzten Mann verteidigen. Leichte Artillerie war aus dem Vorgebiet zurückgezogen. Die Batterien waren verstreut eingebaut und durften nicht feuern. Eine Stunde vor Beginn der deutschen Offensive habe der Commandant-entzef an alle Regimenter telephoniert, daß der Angriff um 1 Uhr 10 Minuten zu erwarten sei, man solle sich bereit halten. In Erwartung dieser umfangreichen Abwehrvorbereitungen ist der deutsche Erfolg besonders hoch einzuschätzen. Wie sehr der Feind trotz allem in der vorderen Stellung überempfindlich wurde, geht daraus, daß ein großer Teil der Divisionen ihre Verpflegung aus den französischen Untertanen und Depots entnommen haben.

WTB. London, 18. Juli. Reuters erzählt, daß die Deutschen bis 11 Uhr vorrückten

Der deutsche Seeresbericht.

WTB. Berlin, 18. Juli, abends. (Amtlich.) Zwischen Kiste und Marne hat der Feind große Kräfte und Panzerwagen angegriffen und etwas Gelände gewonnen. Unsere bereitstehenden Reserve haben in den Kampf eingegriffen.

WTB. Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Das Große Hauptquartier meldet: Westliche Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit lebte am Abend auf. Bei Erlaubungen machten wir mehrere Gefangene.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen Kiste und Marne ist die Schlacht von neuem entbrannt. Der Feind hat dort seine lang erwartete Gegenoffensive begonnen.

Durch Verwendung stärkster Geschwader von Panzerkraftwagen gelang es ihm zunächst, überraschend an einzelnen Stellen in unsere vorderen Infanterie- und Artillerielinien einzubringen und unsere Linien zurückzuführen.

Weiterhin haben unsere Stellungen im Verein mit bereitstehenden Divisionen einen feindlichen Durchbruch vereitelt.

Gegen Mittag waren die französischen Angriffe in Linie südlich von Coiffons-Neuville, nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Am Nachmittag brachen an der ganzen Angriffsfront sehr starke Teilerfolge des Feindes an unsern Linien zusammen. Die dem Kampf sehr zuzurechnenden feindlichen Kolonnen waren das Ziel unserer erfolgreichen Jagdflieger.

Andere Jagdflugzeuge schossen 32 Flugzeuge des Gegners ab. Leutnant von Scherdt erlangt seinen 35. und 39., Leutnant Bolke seinen 23. und 24., Oberleutnant Gschering seinen 22. Aufstieg.

Gegen die Südfront der Marne hat der Feind nach seinem Mißerfolg am 16. und 17. Juli nur noch Teilerfolge südlich von Mareuil gefehlt. Sie wurden abgewiesen.

Zwischen Marne und Reims und östlich von Reims blieb die Gefechtsfähigkeit auf bestimmte Kampftätigkeit beschränkt. Feindliche Angriffe im Königswald und bei Benteuil von Bourzeux scheiterten. Bei östlichen Vorstößen nordwestlich von Brosnes und bei Abwehr feindlicher Teilerfolge an der Suippes und beiderseits von Perthes machten wir Gefangene.

Die Zahl der seit 15. Juli eingebachten Gefangenen hat 2000 überschritten.

Letzte Meldungen.

U-Boot-Bericht.

WTB. Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Aus stark gefährdeten Geleitzügen verließen unsere U-Boote im Mittelmeer 4 Dampfer von rund 16 000 Br.-R.-T. Ein Dampfer von mindestens 6000 T. wurde durch Torpedoschiff schwer beschädigt, konnte aber noch in einen nahen Hafen einlaufen. Außerdem wurden 4 kleinere Segler versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 19. Juli. (Nichtamtlich.) Der Brennpunkt des Krieges zur See liegt an der englischen Küste und auf der Inselkette zum großbritannischen Inselreich. Daraus erklärt sich, daß im Sperrgebiet immer noch genügend Schiffe fahren, die aus den ausländischen Linien herausgenommen sind. Unser Hilfskreuzer „Wolf“ hat in den australischen Gewässern die Wahrnehmung gemacht, daß der dortige Verkehr zumeist mit Küstendampfern und mit alten Segelschiffen bewerkstelligt wird, weil die besten Schiffe für den europäischen Verkehr herausgenommen sind. Die australische Zeitung „Sun“ schreibt fälschlich über das Alter der in dortigen Gewässern verkehrenden Schiffe: Einige der letzten aus Sibney auslaufenden Segler seien die ältesten der Welt gewesen. Ein Schiff, das 43 Jahre auf dem Rücken hatte, war früher ein berühmter Dampfer gewesen und nach Ausbruch des Krieges zu einem Segelschiff umgestaltet worden, als es bereits zum Verkauf stand. Die Zeitung betont, daß man in australischen Schiffsahrtkreisen Schiffe als neue betrachtet, die weniger als 20 Jahre alt wären. Infolge des großen Schiffstrammangeles konnten selbst die ausgedienten Schiffe mit Erfolg nutzbar gemacht werden. Obwohl die Schiffe bei schwerem Wetter gestoppt werden und vielfach in den Bestimmungshäfen wieder ausgebeßert werden mußten, machten sich die aufgewendeten Mittel doch wieder reichlich bezahlt. Ein solches Segelschiff brachte vor kurzem eine Ladung Benzin und Petroleum in Westaustralien aus einem amerikanischen Hafen in Stillen Ocean nach Australien. Ohne die erst in Neu-Seeland zu ergebenden Frachtlagen hätte das betr. Schiff einen Reingewinn von 1,5 Millionen Mark, was einer Tagesentnahme von 25 000 Mark täglich entspricht.

Deckerischer Seeresbericht.

WTB. Wien, 18. Juli. (Amtlich) wird verlautbart: In Italien keine besonderen Ereignisse. In Albanien hat der Gegner die Fühlung mit unseren Sicherungstruppen aufgenommen.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

Am 17. Juli in den Morgenstunden wurde Vola von mehreren Geschwadern feindlicher Land- und Seeflugzeuge mit ungefähr 200 Bomben belegt. An Opfern sind 2 Tote (Zivilarbeiter) u. mehrere Verletzte zu beklagen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Flottenkommando.

München, 18. Juli. Der bekannte Münchner politische Schriftsteller Dr. Benjamin Karl Freiherr von Maday ist im Karwendelgebirge in Wittenwald tödlich abgestürzt. Freiherr von Maday wurde 1870 in Köln geboren und lebte seit Jahrzehnten als Privatgelehrter in München. Er hatte durch ein äußerst vielseitiges Studium politischer und geographischer Fragen sich Kenntnisse verschafft, die seine zahllosen Artikel zu wertvollen Erscheinungen der politischen Publizistik machten.

WTB. Wien, 18. Juli. Nach den vorläufigen Feststellungen erreichten die bisher eingelaufenen Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe einen Betrag von 5768 Millionen Kronen. Die endgültigen Ziffern können erst zu einem späteren Zeitpunkt ermittelt werden.

WTB. Budapest, 18. Juli. Der Regierungsantrag betr. Einführung des Stimmrechts für Frauen, welche die höhere Schulbildung genossen haben oder aufgrund eines selbständigen Gewerbes 100 Kronen Steuern zahlen wurde abgelehnt.

WTB. Bern, 19. Juli. Nach einer amtlichen Meldung sind in der Schweizer Armee 11 800 Erkrankungen an der spanischen Grippe mit über 100 Todesfällen vorgekommen.

Petersburg, 19. Juli. In Petersburg ist die Cholera ausgebrochen. Gestern wurden über 500 Fälle gemeldet.

an der Westseite des Reimer Berglandes in ungefähr einhundert Meilen Tiefe auf einer Front von 6 Meilen vorgedrungen waren. Sie gelangten weiter in die Nähe von Bourzeux und Benteuil. — Dazu schreibt „Revue Militaire“: Nach der Fortschritt bei Benteuil, nördlich der Marne, entspannen den Fortschritten südlich des Jullies. Im Westen wird der Bogen von Reims jetzt schärfer. Dadurch wird die Lage der Stadt bedenklicher.

Genf, 18. Juli. Nach den rüchden deutschen Fortschritten gegen den Reimer Wald erwarten die Militärführer von dem Kommandanten in der Champagne unerlässliche Maßnahmen zur Abwendung der ersten Gefahr der völligen Trennung der Verbindung zwischen Reims und Eprenay.

London, 18. Juli. Der Berichterstatter der „Times“ von dem französischen Frontabschnitt berichtet, daß die größte Wucht des Angriffs westlich von Reims erfolgt. Das Ziel der Deutschen sei die Schaffung einer breiteren Front für den Vormarsch nach Paris. Das Blatt teilt die Annahme seines Berichters und fügt hinzu, daß noch im Laufe des Monats die Bedrohung ernstlich die Stirn zu bieten. — Der „Manchester Guardian“ meint, daß vorläufig das Reimer Gefüge der wichtige Punkt im neuen Gefechtsabschnitt sei. Das Blatt erklärt, daß Reims selbst jetzt in großer Gefahr stehen könne.

Berlin, 18. Juli. Laut „Vor-Ann.“ war der am 17. Juli, mittags, fällige amtliche französische Bericht von der Westfront in Paris noch nicht eingetroffen. Das Ausbleiben wurde damit erklärt, daß die Beschießung von Paris durch die Ferngeschütze neben anderen Störungen aus solche im Pariser Telegraphennetz verursacht. Wie die Genfer Blätter berichtet werden, ist die Beschießung von Paris so heftig, daß die telegraphischen Verbindungen zwischen Genf und Paris unterbrochen sind.

Der Eindring in Frankreich.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Die in der Schweiz eingetroffenen französischen Zeitungen vom Montagabend bringen, wie die „Frankf. Zig.“ meldet, die ersten Einblicke der neuen Schlacht an der Marne und in der Champagne. Die Pariser lebten am Sonntagabend noch in der gehobenen Stimmung des Nationalfestes, das zu einer glänzenden Parade von Truppen aller verbündeten Armeen Anlaß gegeben hatte, als um Mitternacht plötzlich von Osten her ein dumpfes, immer stärker werdendes Getöse hörbar wurde und der Himmel in beständiger Feuer aufleuchtete. Man verstand schnell, daß eine neue schwere Schlacht herausja. — Die militärischen Mitarbeiter der Zeitungen ermahnten das Publikum zum Vertrauen, geben aber den Ernst der Lage zu. Der Kriegsberichterstatter des „Progres de Lyon“ sagte am Montagabend wörtlich: „Es ist wahrscheinlich, daß die in diesem Augenblick begonnene Schlacht die größte sein wird, die die Geschichte jemals verzeichnet hat. Auf beiden Seiten haben sich die Gegner seit einem Monat vorbereitet und schnell, aber methodisch, die schrecklichen Kampfmittel angehäuft, über die sie verfügen.“

Diesmal kam von dem Westfront, der plötzlich zur Entscheidung kommt, das Schicksal der Welt abhängen. Am Beginn dieses Ringens müssen wir uns an den Wortlaut des französischen Tagesberichts halten. Ich glaube aber auch darauf hinweisen zu dürfen, daß man schon seit einiger Zeit wusste, welche Gegend der Schauplatz der Schlacht sein würde, das heißt, daß unsere Vorbereitung aus Anlaß gibt, der zu uns vorantretenden entgegenzusetzen. Ich glaube aber auch darauf hinweisen zu dürfen, daß man schon seit einiger Zeit wusste, welche Gegend der Schauplatz der Schlacht sein würde, das heißt, daß unsere Vorbereitung aus Anlaß gibt, der zu uns vorantretenden entgegenzusetzen. Ich glaube aber auch darauf hinweisen zu dürfen, daß man schon seit einiger Zeit wusste, welche Gegend der Schauplatz der Schlacht sein würde, das heißt, daß unsere Vorbereitung aus Anlaß gibt, der zu uns vorantretenden entgegenzusetzen.

Neue Verengelfüge.
Genf, 18. Juli. Wie „Progress de Lyon“ meldet, werden die Stidie in der Gegend von Sion durch neue Verengelfüge beschaffen.

Neue amerikanische Digen.
W.B. Berlin, 18. Juli. Der englische „Punch“ hat, „Horken“ vom 18. Juli, 3 Uhr nachmittags, erwand in den amerikanischen Bericht, wonach die Amerikaner im Gegenangriff unsere Truppen über die Marine zurückwarfen und 600, später sogar 1000 bis 1500 Gefangene, darunter einen vollständigen Brigadestab, einbrachten. Der Bericht ist eine dreifache Lüge und zu dem offensichtlichsten Zweck in die Welt gefant worden, die ersehnte, so notwendige amerikanische Hilfe durch schäbste Erfolge in das richtige Licht zu rufen. Schon die schwanende Zahlenangabe von 500 bis 1500 Mann mag uterfischliche Leser furcht machen.

Neue Kämpfe.
W.B. Berlin, 18. Juli. In Flantern fehte das feindliche Feuer tagtäglich auf und bewegte sich zwischen Operm und Bierz-Berquin zu größerer Stärke. Es erreichte gegen Mitternacht von Hillebebe bis Remmel und bedeckte das feindliche größte Heiligtum. Zahlreiche feindliche Patrollen vorrückten wurden durchweg abgewiesen. Gefangene blieben hierbei in unserer Hand. Desgleichen erlitt der Gegner, der nach Feuerortbereitung die Hüllung angriff, eine schwere Schlappe.

Niederam, 18. Juli. „Times“ melden aus dem englischen Hauptquartier von Mitterwoch: Die deutsche Artillerie bombardierte die englischen Stellungen am Operm herum fünf Stunden lang, Infanterie griff aber nicht an.

Die Opfer des Krieges.
Berlin, 18. Juli. Laut Londoner Meldungen hat der Direktor des Statistischen Amtes in England eine Berechnung angestellt. Danach betragen die Verluste an Menschenleben für England, Frankreich, Italien und die Mittelmeere täglich 7000, mit anderen Worten: die menschliche Gesellschaft in diesen Ländern verringert sich täglich um 7000 Individuen, nämlich an Toden und Verwundeten. Der Geburtenrückgang hat für die kriegsführenden Staaten Europas allein ca. 12,5 Millionen junges Menschenleben betrogen.

Die englischen Kriegeslotterien.
Amsterdam, 18. Juli. Im Finanzausfchuss des britischen Unterhauses teilte der Schatzkanzler mit, daß in diesem Jahre noch weitere zwei Kriegeslotterien von 400 Millionen Pfund Zielwert ausgeschrieben sein würden. Bis Ende 1918 würden somit im ganzen 170 Milliarden Mark für den Krieg ausgegeben sein, d. h. mehr als die ganze Schuld aller Staaten der Welt vor Ausbruch des Krieges betrug.

Dehrrinnenstreik in England.
W.B. Amsterdam, 18. Juli. Wie „das Allgemeine Handelsbl.“ aus London erfährt, droht ein Proteststreik der Dehrrinnen, weil der Grafschaftsrat sich weigerte, die Gehälter zu erhöhen. Ungefähr 12.000 Dehrrinnen sind an dieser Bewegung beteiligt.

Der Prozeß Malow.
W.B. Paris, 18. Juli. In dem zweiten Teile seines Berichts vor dem Staatsgerichtshofe in Lausanne meldete der Minister des Innern, daß er zwar ihm keine Beziehungen zu Almerode und dem anderen Defaitisten vor und keine schuldhaftige Nachsichtigkeit gegenüber den Anarchisten, welche 1915 und 1916 unbekannt die vergiftete Propaganda betreiben konnten, und versetzte hierzu die Mitterteilchen passivität und anarchischer Richtung, die den Unwillen der Senatoren und Richter hervorgerufen. Er wirft dem Malow weiter vor, die maximalistische Propaganda an der Front gebildet zu haben. Einer der gefährlichsten Parteiführer Trotski sei nicht ausgewiesen worden, trotz des Gefühns der allgemeinen Sicherheitspolitik. Malow widersprach dem infolge eines Schrittes des Abgeordneten Roulet. Gewisse russische Anarchisten drückten Frankreich und erklärten, daß Frankreich und England es waren, die die beständige Neutralität verletzten um in Deutschland einzubringen. Der Minister des Innern, der für die Sicherheit des Landes verantwortlich wäre, sei nicht berechtigt, sich hinter die Verantwortlichkeit der Regierung zu verziehen, denn er legte niemals seinen Kollegen Meldungen dieser Art vor, die ihm von seinen Beamten unterbreitet wurden. Mit verschaltener Erregung schloß er die Berichterstatter nochmals die Anfruchtungen der Defaitisten, um Einfluß auf die französischen Frauen und damit unmittelbar auf die Soldaten an der Front zu gewinnen. Er spricht der bewundernswerten Haltung der französischen Frauen während des Krieges auf den Feldern und in den Fabriken, sowie in der Heimat seine Anerkennung aus.

U-Boot- und Luftkrieg.
Unsere Feinde.
W.B. Berlin, 18. Juli. In den letzten beiden Tagen vermochten die deutschen Jagdflieger dem Gegner, der seine Geschwader in größter Stärke aus französischen und amerikanischen Verbänden zusammensetzte, äußerst schwere Verluste beizufügen. Der Gegner wurde stets unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen und verlor an beiden Tagen 85 Flugzeuge im Luftkampf, während die deutschen Verluste mit 13 Flugzeugen in Betracht der bauernden Luftschlacht extrem gering sind.

Zum Untergang des Dampfers „Kawajisi“.
W.B. London, 18. Juli. (Neuter.) Nach einer Meldung aus Tokio vom 18. Juli wurden 400 Mann von der 1100 Mann starken Besatzung des Schiffschiffes „Kawajisi“, das infolge einer Explosion gesunken war, gerettet.

Zum Untergang der „Königin Regentes“.
W.B. Amsterdam, 18. Juli. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen vor dem Schiffsrat über die Ursachen des Unterganges der „Königin Regentes“ erklärte der Kapitän des Dampfers „Sindoro“, daß auf der Deans-Sandbank ein U-Boot gesichtet wurde, das dem Verstoß infolge ein englisches Unterboot war. Der Schiffszimmermann und ein Matrose von der „Königin Regentes“ erklärten, kurz vor der Explosion einen Torpedo gesehen zu haben, der sich in einem Winkel von 45 Grad blühn nach der Backbordseite des Schiffes bewegte. Auch die beiden Quartiermeister der „Königin Regentes“ sahen den Torpedo. Der eine Quartiermeister, Clef, hat außerdem in einer Entfernung von 400 bis 500 Meter einen kleinen grauen Mast, wie ein Verstoß, gesichtet. Andere Mitglieder der Besatzung sagten teils aus, einen verdächtigen Gegenstand auf dem Schiff gekommen gesehen zu haben, teils in dem Mannschaftsquartier ein Surren von einem niedrig fliegenden Flugzeug gehört zu haben. Der Matrose des Dampfers „Zeeland“, R. R. Van, und der Zimmermann deselben Schiffes glauben, vor der Explosion den Turm eines U-Bootes wahrgenommen zu haben, ebenso der Matrose G. Verhoevel der „Zeeland“. Kapitänleutnant C. J. Canters, der als Sachverständiger zu der Verhandlung des Schiffsrates zugezogen war, sprach die Ansicht aus, daß nach diesen Erklärungen nicht mehr daran gezweifelt werden könne, daß die „Königin Regentes“ torpediert wurde. Der Wahrspruch des Schiffsrates wird später bekanntgegeben werden.

Rüsten- und Kolonialkrieg.

Holland und England.
W.B. London, 18. Juli. Im Unterhause stellte Bellairs die Frage, ob die holländische Regierung sich der Tatsache bewußt sei, daß die Unterfuchung gegenüber allen Schiffen des niederländischen Rannots auf der Küste oder auf der anderen Seite ausgeübt werden wird, die nach Ankunft eines Schiffes in Niederländisch-Indien vorgenommen wird. Balfour antwortete mit Ja. Der kürzlich veröffentlichte Notezwechsel lasse keinen Raum zu Zweifeln in diesem Punkt.

Freigeleit für einen norwegischen Dampfer.
W.B. London, 18. Juli. „Göteborgs Aftonbladet“ meldet aus Kristiana, zwischen Deutschland und der Norwegen-Amerika-Linie sei ein Abkommen getroffen worden, wonach der Amerikadampfer der Gesellschaft „Bergensfjord“ freigeleitet erhalten hat. Das Schiff wird in den nächsten Tagen in Kristiana erwartet.

Vertreibung der Deutschen von den Hawaii-Inseln.
Amsterdam, 18. Juli. (Neuter.) Aus Honolulu (Hawaii-Inseln) melden die „Times“: Die Ausweisung der Deutschen aus Hawaii ist ein schwerer Schlag für Deutschlands Pläne im Stillen Ozean. Die gefährlichsten Deutschen sind nach der großen Salafestadt geschafft worden, einzelne sitzen im Gefängnis wegen Beteiligung an einer Verschwörung unter den Hindus. Diejenigen, die verantwortliche Stellungen in den Zuckerpflanzen besaßen, sollen entzerrt und durch Amerikaner ersetzt werden.

Chiles Salpeter.
Rotterdam, 18. Juli. Die Blätter melden aus Valparaiso: Weil angeblich auf Betreiben deutscher Interessenten in Iquique und Locopilla verboten wurde, die Petroleumvorräte auszuführen, hielten die Vereinigten Staaten die mit anderen Delforten beladenen für Chile bestimmten Dampfer zurück. Dadurch dürften drei Viertel der Salpeterindustrie in Chile gefährdet und Chile mit einer Wirtschaftskrise bedroht werden.

Neutrale.
v. Hingés Küstenge.
Kristiana, 18. Juli. Bei dem Abschied v. Hingés zeigte es sich, daß die Bedeutung seines Wirkens auch auf norwegische Seite anerkannt wird. Herr v. Hingés erhielt heute eine große silberne Bowle mit roten Rosen und Widmung. Es laufen ununterbrochen herzliche Glückwünsche ein, worin angelegene Vorweger, auch solche in hervorragenden amtlichen Stellungen, dem Befanden dafür danken, daß es ihm gelungen sei, die Beziehungen zwischen beiden Ländern, die vor Jahresfrist hoffnungslos erschienen, wieder herzustellen und freundschaftlich zu gestalten.

Im Osten.
Ministerbesuch in Niga.
W.B. Kowno, 18. Juli. Der preussische Eisenbahnminister Breitenbach und der preussische

Landesminister Schöner haben in Niga getroffen. Die Minister haben an einer Sitzung des höchsten Botschaftsrates teilgenommen, auf der Fragen des Handels und des Verkehrs zur Erörterung kamen.

Neuter meldet.
W.B. London, 18. Juli. Neuter erzählt von polnischer Seite, daß die tschechoslowakische Armee in Galizien zahlreiche russische Einheiten unter den Generälen Sedelski, Mageroff und Duflo, polnische Abteilungen unter General Michajlo, sowie die Reste der ehemals karpatischen Brigade unter Oberst Haller umfaßt.

Moskau, 18. Juli. Wie das tschechoslowakische Pressebureau in Janina mitteilt, hat eine 85.000 Mann starke tschechoslowakische Armee des Generals Kalmatis, bestehend aus ehemalsigen Soldaten des russischen Heeres, Mittelst. eingenommen, nachdem sie die Truppen des Arbeiters, die sich verweigert hatten, den Kommand der Diktatur anzunehmen, eine schwere Niederlage zugefügt hatten. Zahlreiche Freiwillige folgen der Armee des Generals Kalmatis, der auf Petersburg marschiert, indem er die tschechoslowakische Armee auf ihrem angeordneten Rückzuge verfolgt.

Verdrängen der Tschechoslowaken.
Amsterdam, 18. Juli. Die „Times“ melden aus Belgrad: Die Tschechoslowaken waren am letzten Sonnabend im vollen Besitz von Tarnau. Sie rücken jetzt fangs der Bahn am Südufer des Balkans nach Wien vor. Man fürchtet, daß von dem Bahntunnel aus dieser Straße viele geflohen sind. Die Bolschewiki haben ihre Truppen östlich von Tarnau gesammelt. Oberst Krenoff ist bei Dauria mit aus Tschechoslowaken und Serbengefangenen gebildeten Abteilungen in Kampf geraten.

Die Tschechoslowaken wollen Rußland verlassen!
Sofia, 18. Juli. Große Beunruhigung herrscht in den ententefreundlichen Kreisen Rußlands über den von den tschechoslowakischen Vertretern gefassten Beschluß, wonach die Truppen, wie es anfänglich bestimmt war, nicht in Rußland verbleiben, sondern sich nach Frankreich begeben wollen. In den Bolschewiki heißt es, daß die Tschechoslowaken mit den Bolschewiki nicht kampieren dürfen, sondern sich nach Madagaskar verziehen. Die Reste des tschechoslowakischen Heeres nach Sofia und Washington sind damit in Verbindung setzen.

Ungarn, 18. Juli. „Secolo“ meldet den erfolgten Zusammenstoß der bisherigen getrennten tschechoslowakischen Regierungen in Omsk und Charkow zu einer einheitlichen Zentralregierung mit dem Sitz in Dmit. Dmitroff Kommissar wurde zum Kriegsminister ernannt, Oberst Swanoff führt den Befehl über die Tschechoslowaken.

Im der Murmanlinie.
Moskau, 18. Juli. Die von Trotski angeordnete Mobilisierung der Bevölkerung des Murmangebietes führt infolge der ausgebreiteten Ententepropaganda auf erbitterten Widerstand. Gange Dörfer haben sich zum Kampf gegen die Kommissäre der Sowjetregierung zusammengeschlossen und liefern den Roten Gardem förmliche Schlägen.

Anlage gegen Brattiani.
W.B. Bukarest, 18. Juli. Die rumänische Kammer nahm einen aus der Initiative des Parlaments herorgegangenen Antrag auf Erhebung der Anlage gegen die Regierung Brattiani mit 116 Stimmen und 2 Enthaltungen an. Das Ergebnis der Abstimmung, die durch Namensaufzählung und mündliche Erklärung erfolgte, wurde mit förmlichem Beifall aufgenommen.

Deutsches Reich.
Rüchmanns freieschafftes Spiel.
Berlin, 18. Juli. Im Anschluß an einen Artikel der „Dresdn. A.“, der behauptete, Herr v. Rüchmann habe die Absichten seiner Vorgesetzten zu durchkreuzen versucht, schreibt die „Sächs. Volksztg.“, das Organ des sächsischen Zentrums: Gewollt unsere Informationen reichen, können wir die Darlegungen des Dresdener konservativen Organs nur bestätigen. Seit Monaten haben die maßgebenden Stellen mit wachsendem Anmut erkennen müssen, daß Herr v. Rüchmann bei allen seinen Handlungen nicht die Politik des Reichstanzlers, die sich in der Hauptfrage mit den Anschauungen der Obersten Heeresleitung traf, sondern seine eigene Politik machte. Das hat zu sehr unangenehmen Auseinandersetzungen mit Deutscher Reichsregierung wegen der rumänischen Rüstungsfrage und mit Bulgarien wegen der Dobrußinfrage geführt. ... Er wollte nicht einfach gegangen werden, und wenn er trotzdem gehen mußte, so wollte er mindestens den Kanzler mitreißen, damit die Oberste Heeresleitung Schwierigkeiten bekommt. Er fuhr also furchend ins Große Hauptquartier, wofür er sich in scharfen Auseinandersetzungen vornehmlich mit dem Kaiser kam, und er setzte seinen sofortigen Rücktritt durch. Dadurch wurde die Sozialdemokratie stüßig, sie schwenkte bei den Kriegesbedingen ein. ... Sollten sich diese Meldungen bestätigen, so würde das freieschaffte Vorgehen des Staatssekretärs von Rüchmann neben an Landesverrat streifen.

Der Reichstag und der Abgeordnete von Bonin.
Neufekettin, 18. Juli. Der Reichs-

tagsabgeordnete v. Bonin (Toni.) legte ein Mandat nieder, weil der Reichstag die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung verweigert. Die Straferfolgung war angeblühler Stenographierleistung verweigert. In einer öffentlichen Erklärung erklärte Bonin: die Schuld an der Befähigung der Wähler trifft die Mehrheit des Reichstages, die auf den guten Ruf der Mitglieder keinen Wert zu legen scheint. (Der Antrag auf Strafverfolgung Bonins war mit 121 gegen 118 Stimmen abgelehnt worden.)

Gerühmter Reichstagsabgeordneter.
W.B. Berlin, 18. Juli. Das „Tagbl.“ schreibt: Dem Reichstag sollte in der Sitzung vom 12. Juli das Recht eine Resolution, die den Landwirten gegen Freiheit bezüglich des sogenannten Hühnerfornis geben sollte, abzulehnen, obwohl überwiegende Mehrheit dafür war. ... Wiederholung der Abstimmung scheiterte dem Protest des Führers der Unabhängigen Gruppe. Jetzt überhandten folgende Parteiführer aller Fraktionen, ausgenommen unabhängigen Sozialdemokratie, nämlich Dr. Trendel, Gebert, Gröber, Jaegg, Müller Meiningen, Seiba, Dr. Streleman u. Graf Westarp dem Staatssekretär von Wadow nachstehende Erklärung: „Die ungeliebten Fraktionsführer befähigen, die Ablehnung von Nr. 4 der Drucksache Nr. 12. Juli nur auf ein Mißverständnis zurückzuführen ist, während nach der Stellung der von den Unterzeichneten geführten Fraktionen auf Annahme dieser Nr. 4 zu rechnen.“

Deutschland und die polnische Frage.
Berlin, 18. Juli. Zu den neuen Vorgängen in der Donau-Monarchie merkt die „Post“, Sig.“ Graf Burian hat seinen Ausführungen vor polnischen Abgeordneten gesagt, der neue Bündnisvertrag solle mit der Wahrung der polnischen Zusammengehörigen Fragen unter Rücksichtnahme auf die Wünsche der Bevölkerung erfüllen. Darin ist hier und da geschlossen worden, daß der polnischen Frage eine Annäherung österreichischem Sinne erfolgt sei. Wie nun unterrichteter Seite hören, ist eher im Gegenteil der Fall. Bei den Besprechungen des Reichstanzlers im Großen Hauptquartier hat gerade in dieser Frage vollständige Übereinstimmung geherrscht. Die Meinungen aller beteiligten Faktoren gingen dahin, daß eine austro-polnische Lösung unter keinen Umständen in Betracht kommen könne. Wie wir mittlerweile zu förmlich wissen, hat der deutsche Reichstager in Wien bei diesen Fragen nach Berlin geschickt worden ist die Kontraktion miteman, daß sich in der Haltung der deutschen Regierung zu dieser Frage nichts ändern werde. Wenn die auf eine Vertiefung des Bündnisses gerichteten Bemühungen Erfolg haben würden, werden sich unsere Beziehungen damit abzufinden haben.

Rohstoffe aus der Ukraine.
Berlin, 18. Juli. Die augenblicklich in Berlin stattfindenden wirtschaftlichen Vorbesprechungen mit den Vertretern der Mittelmächte und denen der Ukraine geben Mitte nächster Woche ihrem Schlußstadium, so daß die wirtschaftlichen Vereinbarungen mit der Ukraine, die im nächsten Monat in Wien abgeschlossen werden, etwa am 25. bis 31. d. M. stattfinden können. Die Friedensverträge mit der Ukraine werden wirtschaftlichen Abmachungen laufbereits am 31. Juli ab. Deshalb müssen noch in diesem Monat erneuert werden. Die Vertreter Vorbesprechungen sind lebhaftigster Art und nehmen einen für alle der bestehenden Verlauf. Es handelt sich bei im wesentlichen um den Austausch von ukrainischen Rohstoffen gegen Fabrikate der Mittelmächte.

Die Erfolge in Meßenburg-Streife.
Kofok, 18. Juli. Zu der im Laufe der letzten Woche bezugnehmenden Streife veröffentlicht der Ausfchuss zur Haltung der Selbständigkeit des Großherzogtums Meßenburg-Streife eine Erklärung in der es u. a. heißt: Der ist so oft bezuggezogene Hamburger Vergleich kommt für die staatsrechtliche Beurteilung der augenblicklichen Lage überhaupt nicht in Frage, denn seine Vorbedingung, daß die Streife Linie „verloren“ und gänzlich abgegangen wäre, ist nicht gegeben, solange der im Spruch des Streifler Saules tatsächlich im am Leben ist. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß Herzog Karl Miguel an Streifronfolgeberechtigt sein würde. Da Herr Karl Miguel aber in Rußland lebt, ist russische Staatsangehörigkeit erworben, und im russischen Heere gegen Deutschland gekämpft hat, dürfte dieses Recht nur theoretisch bestehen. Der Kaiserwille ist ein theoretisches Recht nicht bekannt. ... Er mober besteht ein Recht, aber es besteht nicht, daß er kann jemand an der Ausübung seines Rechtes aus gewissen Gründen hindern. Dieser Fall liegt einzuordnen, und auch die eifrigen Verfechter der Selbständigkeit sind sich niemals im Zweifel darüber gewesen, daß von einem unumkehrbaren Antritt der Thronfolge durch den rechtmäßigen Erben unter den obwaltenden politischen Umständen keine Rede sein konnte. Die endgültige Entscheidung des Reichstages steht aber noch aus.

Deeters Mühlenhof.



Jeden Abend Konzert

Heute Sonnabend: Herr Paul Bertram, Opernflügel, Stadtkapellmeister

Deutsche Lichtspiele Vereinigte Theater **Apollo Lichtspiele**

Unterstraße 40 Marktstraße 10



Ab heute Freitag!!

Alwin Neuß der Charakterdarsteller und Meister der Mimik in seinem neuesten Film

Der Volontär!!

Schauspiel in 4 Akten.

Mit diesem Film hat Alwin Neuß ein interessantes, spannendes Werk geschaffen. Die fast mystische Handlung hat inschändbare im Stil und im Bildwerke einen herrlichen Rahmen erhalten. Alwin Neuß hat als Spielleiter, wie als Darsteller damit feiner marmeladen, stets mit großer Sicherheit angewandten Mittel Hervorragendes geleistet.

Bügelloses Blut

Sensationsdrama in 5 Akten.

Hauptrolle: die reizende, raffige Polin **Vola Negri**

Mitwirkende:

Maxon, Großindustrieller	Herr Kubbed
Seine Gattin	Frl. Werner
Mund, seine Tochter	Vola Negri
Ulen, seine Ehegattin	Frl. Wagner
Geiz Tränkeberg	Herr. Schrant
Mädiger, Ingenieur bei Maxon	Mils Christander

Extra-Einlage! Nur an Wochentagen!

Nach dem Opernball

Lustspiel in 3 Akten von Gerhard Dammann.

In den Hauptrollen Gerhard Dammann und seine Partnerin Dani Dege.

Ab heute Freitag!

- Galkas - Gelöbnis

Schauspiel in 4 Akten von G. Fredall.

Darsteller:

Iva Mara, E. Kaiser-Tih, Olga Engl

Es ist hocherfreulich, feststellen zu können, daß in letzter Zeit die Filmindustrie immer mehr und mehr dazu übergegangen ist, die bedeutendsten Werke der deutschen Literatur zu verfilmen. Mit besonderer Freude wird man den vorliegenden Film begrüßen, der den literarisch wertvoll und äußerst befähigt angenommenen Roman des angehenden Schriftstellers G. Fredall zeigt. In der Rolle der schönsten Galka glänzt Iva Mara, die amüsante junge Sängerin, die sich bereits in dem Film "Die Rose von Dänemark" die Gunst des Publikums erlangt. Auch E. Kaiser-Tih zeigt sich in einer feiner besetzten Rollen im Zusammenwirken mit seiner Partnerin.

Wer niemals einen Rausch gehabt.....!!

Schauspiel in 3 Akten von Volken Deeters, gepfeilt von dem humorvollen Kleeblatt

Melitta Petri Leo Penkert Herbert Paulmüller



Aha -- jetzt hab ich sie!

Entscheidendes Lustspiel in 2 Akten.

Zusammenkunft am Sonnabend, den 20. d. M., abds. 8 Uhr, im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Kaninchen-Zuchtverein Rüstingen-Wilhelmshaven.

Das bestellte Stroh wird am Sonnabend, den 20. Juli, nachm. von 2 Uhr an, bei der Rüsting. Zentrale (Siebelsburg) abgegeben. Dasselbe wird Bestellungen auf den entgegengenommen. **Der Vorstand. G. Heis.**

Verein d. Sleswig-Holsteener „Up ewig ungedeelt“ Wilhelmshaven-Rüstingen

Sonnabend, d. 20. 7. 18, abends 7/8.

Tosomenkunft in das Vereinslokal „Zum Augustiner“. **Der Vorstand.**

Udler-Theater. Dir.: Gustav Roth, Gen.-Theater, Waden.

Heute und folgende Tage:

Czardasfürstin

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Schönbrunn. Musik von Kalman.

Salsa Barcsi d. Czardasfürstin. Frl. Fritz Zappas.

Naugen freng verboten!

Theater Burg Hohenzollern

Operetten - Gastspiele. Leiter: K. Bruck.

Nur noch einige Tage! Abends 8 Uhr:

Der Graf von Luxemburg.

Briesard: Herr Herbert Michels als Gast, mit gütiger Bewilligung der Direktion der Astoria-Diele.

Graf von Luxemburg: Herr H. Virneburg.

Vorverkauf: 10-1 Uhr und nachm. von 5 Uhr an. Theater-Fernsprecher 27

Ihre Kriegstraunung beehren sich anzuzeigen:

Erich Schulz und Frau Grete geb. Winters

Rüstingen, z. Zt. Wahrbeck, Oldb.

Nachruf! Am 17. Juli starb nach längerer Krankheit unser Kollege, den Bürohilfs m. B. **Herr Flugmacher.** Er war uns allen ein lieber Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Verein der beamteten Bürohilfen. **Der Vorstand.**

Nachruf! Am 17. Juli starb nach längerer Krankheit unser Kollege, den Bürohilfs m. B. **Herr Flugmacher.** Er war uns allen ein lieber Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Verein der beamteten Bürohilfen. **Der Vorstand.**

Verein beschädigter Kriegsteilnehmer von Varel u. Umgeb.

Großes Sommerfest

am Sonntag, den 21. Juli, im Rattehauser. Zum Besten der Unterstützungskasse.

Grosse Ueberrassungen!

Garten-Konzert, ausgeführt von der Kapelle der XV. Seewehr-Abteilung unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Jürgensen.

II Volks- und Kinder-Belustigungen II Karussell, Schiess-, Kuchen- u. sonstige Buden.

Anfang 3 Uhr.

Um regen Zuspruch bittet **Der Vorstand.**

Die Geburt einer Tochter zeigen an **Oberleutnant z. S. Roth** Anneliese Roth, geb. Mylord.

Wilhelmshaven-Rüstingen.

Nachruf! Am 7. 7. 18 starben für das Vaterland **Hilfswerkführer Gerhard Schuski** und **Werkführer-Anwärter Andreas Switkowski**

Durch unermüdelichen Dienstester und Pflicht-treue haben sich beide das Wohlwollen ihrer Vorgesetzten und die Achtung der Kameraden erworben. Der teuren Besten der Werk, verliert in ihnen bewährte Beamte, denen ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahrt werden wird.

Im Felde, im Juli 1918.

I. V. **Krankeningen** Marine Baurat u. Leiter des Techn. Betriebes der Kaiserlichen Werft.

Nachruf! Am 17. ds. Mts. starb an Herzschwäche im 68. Lebensjahre der **Bürohilfs mit Beamtenelgenchaft Herr Emil Flugmacher**

Seit dem 1. 3. 1910 beim Schiffbau-Bessort beschäftigt, hat er seinen Dienst mit seltener Pflichttreue bis zuletzt versehen. Ehre seinem Andenken!

Wilhelmshaven, den 18. Juli 1918.

Schirmer Geheimer Mar.-Baurat und Schiffbau-Direktor.

Verein der Deckoffiziere. Am 17. Juli entschlief nach längerem Leiden der **Kaiserliche Ober-Bootsmann a. D. Emil Flugmacher** im 68. Lebensjahre.

Der Verein betrauert in dem Entschlafenen ein Mitbegründer und lieben Kameraden, dessen Andenken in Ehren gehalten werden wird.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die reichen Blumen-spenden bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Torpedo-Obersteuer-mann **Albert Maszheimer** sprechen wir hiermit unsern innigen Dank aus. Varel i. Oldb., den 19. Juli 1918. **Frau Lina Maszheimer Ww. u. Angehörige.**

Kriegswohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Sonnabend, den 20. Juli abends 8.15 Uhr:

Meine Frau die Hofschauspielerin

Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller u. Lothar Sachs

Vorverkauf in Lohse's Buchhandlung und Niemeier's Cigarrengeschäft, Bismarckstr.

Freitag, den 19. Juli:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserl. II. Reit-Div. unter Leitung des Reg. Musikdirektors Herrn Fr. Bößliger. Sehr gewähltes Programm. — Anfang 8 Uhr.

Elisenlust Gökerstrasse (Endstation der Stassenbahn)

Sonnabend, den 20. ds. Mts.

Gr. Militär-Konzert ausgeführt vom Musikkorps II. Ers.-Seebataillons Nr. 1

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **P. Pfeiffer.**

P. H. V. Sonntag, den 21. Juli in Düstertiel von morgens 9 Uhr an:

Polizeihund-Prüfung

verb. mit Sanitäts- u. Blindenhund-Vorführung.

Von nachmittags 3 Uhr an: **Sanitäts- und Blindenhund-Vorführung** Eintritt 50 Pf. **Der Vorstand.**

Wische nach der Herkunft. Leutnant v. R. G. war in erster Winterfahrt mit seinem Boot auf eine fischige Mine gefahren. Das todwunde Schiffen verlor. Der Kommandant, in dessen Reize ich jetzt stehe, hätte sich heran und sollte den größten Teil der im kalten Wasser zapfen, hat- erkrankten Leute heraus. Drei Wochen später sank auch ihm das Schiff unter den Füssen weg, und ein anderer Kamerad brachte Rettung. Wieder einige Wochen später starb v. G., der damals gereizte Befehlshaber, den Selbstmord...

Als mich bei hartem Seegang ein kleines Boot der Flottille nach Helgoland brachte, begegnete mir einem ausfahrenden U-Boot. Schäumend zerteilte der flache, breite, graue Stahlblech die Wellenberge zur Fernfahrt nach der Feindesküste. Lange blühte ich dem enteilenden Segeltreuer nach, auf den an irgendeiner Stelle bereits die münchensüden Gelechtsboote harrten. Hier und her eilten die Gedanken, zu München und U-Boot-Krieg, die trotz aller von den Feinden aufgetürmten fast unüberwindlichen Hindernisse durchgeföhrt werden. Ein Buch vom Schaffen und vom Rämpfen, von dem zielbewußten, heggewandten Selbentum unserer U-Boote, dem treuen Helfer der Minenländer, könnte man schreiben. Was hat das Britenreich und die Dollarpublik gegen diesen unergieblichen Geist in die Wagchale zu werfen? Vertreibungen, schmerzgefährte Ministerreden, Papiererfolge. Hier aber ist raffisches Vorwärtstreiben, Verbesserung der Waffen, Vervollkommnung der Taktik. Gerade fallen die ersten Nachrichten von den U-Booten von der amerikanischen Küste herüber. Sie gehen uns die Frage vor, daß wir nicht stehen bleiben, sondern vorwärts schreiten, rafflos, trotz aller Rücksichtsnahme, genau wie unter tapferem Heer im Westen. Wie lange will der Wiederband das nutzlose Rennen noch fortsetzen? Die U-Boote gehen zur Front und kehren wieder heim, einen Tag um den anderen. Sie fahren sicher aus und ein, weil ihnen diese treuen, braven Schiffe den Weg bahnen, eine Furt durch den höllischen Minengürtel, selbst unter Aufopferung des eigenen Lebens. Sie sind die Winklerde unserer Flotte. Aber sie brechen dem deutschen Sieg eine Gasse, und deshalb kann unser Dank nie groß genug sein für diese bescheidenen Helden der Marine.

Die Nationalität der Urbewohner des Baltensandes.

Gegenwärtig gehört die Lösung der baltischen Frage von Rußland und ihre Unterstellung unter den starken Schutz des Deutschen Reiches zu den in der Tagespresse unausgesprochen diskutierten großen Fragen des Tages. Hierbei ist mit Recht immer aufs neue auf den deutschen Charakter des Landes, seine deutsche Kultur usw. hingewiesen worden. Dieser Hinweis bezieht sich natürlich auf die belanantlich im 13. Jahrhundert einsetzende deutsche Kolonisation und die Begründung des Ordensstaates im Baltensand, dem sich die eingeborenen Letten, Litwen und Esten unterwarfen.

Weniger bekannt als diese historischen Vorgänge dürfte der großen Masse der Leser der Stand der Frage nach den vorgefchichtlichen Schicksalen des Baltensandes sein. Hierbei ist es nun höchst lehrreich und fesselnd, zu verfolgen, wie die wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse in steigendem Maße erhärten, daß die prähistorischen Bewohner der baltischen Ostseeprovinzen gleichfalls schon germanische Stämme gewesen sein müssen.

Die Annahme, daß in dem gegenwärtigen Baltensand schon in den ersten christlichen Jahrhunderten eine germanische Bevölkerung lebhaft gewesen sei, hat schon im Jahre 1889 der Dänische Gelehrte W. Thomsen ausgesprochen. Bei der Untersuchung des Einflusses der germanischen Sprache auf die finnisch-lappischen kam er zu dem Ergebnis, daß das Volk aber die heutigen Wälder der germanischen Rasse, von deren Sprache bis zu manchen Spuren in den finnischen Stämme finden, in Mittelrußland oder eher in der jetzigen Ostseeprovinzen in der unmittelbaren Nähe der Finnen gehobert haben müssen. Auch der berühmte Altertumsforscher Sophus Müller nimmt für die Zeit zwischen Christi Geburt und der Völkerverwanderung in den Küstenländern südlich des finnischen Meerbusens bis Ostpreußen eine germanische Bevölkerung an. Er stützt sich hierbei auf die Tatsache, entsprechend archaischer Sprache. Wichtigste urteilt der bekannte baltische Archäologe Prof. A. Jansmann, der viele der in Ost- und Estland gemachten Funde als wichtige Zeugen für das Vorhandensein nordgermanischer Kultur in diesen Teilen der Ostseeprovinzen anspricht. Der finnische Gelehrte Prof. E. Setälä, Helsingfors, beschäftigt in jüngster Zeit in seinen linguistischen Untersuchungen im ganzen die Ergebnisse Thomsons. Im selben Jahre (1906) brachte Prof. L. v. Schroeder, Wien, seine geistvolle Studie über „germanische Eben und Götter beim Elbevolke“ zur Kenntnis der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Darnach sind, um nur ein paar Beispiele aus der Fülle der Schroederschen Betrachtungen herauszugreifen — der finnische Robold „näl“ nichts anderes, als der finnische „näl“, die „nältenheit“ ist die sich mit höherem Rasse kommende männlicherberührende Rassen-Zugkraft; wer denkt hierbei nicht an die Voreile? Die Robolde „Kraut“ und „Bud“ sind identisch mit dem germanischen „Schrot“ und dem gleichnamigen, besonders in Nordbaltensand verbreiteten „Roi“. Prof. v. Schroeder hält die Entstehung dieser Spitznamen im Osten und Lettenvolke in der Zeit vor der Auswanderung der deutschen Ritter für möglich und erblickt in ihnen die Frucht uralter Beeinflussungen der baltischen Völkern.

Speziell durch die sprachliche Erforschung gegenwärtiger baltischer Ortsnamen auf ihre ältesten Ursprünge hin hat sich in allerneuester Zeit der Dorpater Germanist Dr. G. v. Sabler einen Namen gemacht. Die Sablerschen Untersuchungen sind unjüngst erschienen, als sie durchweg germanische Ursprünge zwingend nachweisen und so die summe Sprache der archaischen Funde (besonders der großen Funde zu Runda in Estland, am Rinnelain und bei Pernau in Lettland, d. h. an drei Orten mit Namen nichtfinnischen bzw. nicht lettischen Ursprungs) in vollkommenere Weise ergänzen. Dem genannten Dorpater Gelehrten gebührt das Verdienst, der schon 1848 von Jakob Grimm erkannt, aber durch spätere Forscher in unzureichender Weise in Abrede gestellten wahren Nationalität der „Wester“ des Tacitus wieder zu ihrem Rechte verholfen zu haben: es sind Germanen (Wälfen); die „Wälfen“, „Grenschaffen“ gewesen. Nach Sabler, der seine Auffassung mit zahlreichen neuen Beweisen stützt, waren diese germanischen Völker die Urbewohner des ganzen ostbaltischen Landes von der Weichsel bis zur Narwe, also Ostpreußen, eines Teiles des Polen, Litauens und der baltischen Provinzen. Dieser urdeutsche Volksstamm der Wälfen ist dann aber zu der Zeit der Völkerverwanderung von den aus dem Osten in ihr Land eingedrungenen Esten und Litwen, Letten, Litauen und Ostpreußen allmählich „aufgehoben“ worden und zwar während der archaischen Jagen. „großen Kulturperiode“, d. h. in der Zeit von etwa 400 bis 800 n. Chr. Gerade infolge dieser Aufhebung der urdeutschen Wälfen konnte auch ihr am Lande hielten gebliebener Name auf ihre westlichen historischen Erben übergetragen werden, umfomehr, seitdem die ursprüngliche Bedeutung des germanischen Völkernamens schon verloren sein mußte. (Aus den Wälfen wurden die Wälfen, Esten, Estland, schließlich Estland und Esten, die diesen Namen selbst jedoch erst seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angenommen haben.)

Die germanischen Wälfen haben uns die am unverkennbarsten für ihre Nationalität — im wahren Sinne des Wortes — redenden Beweise hinterlassen: das sind die durch etwainhalb Jahrtausende am Boden hofenden, fast unverändert gebliebenen, nur lautmäßig modifizierten altgermanischen Ortsnamen (Fluß, See, Städte, Dörfer, Güternamen), die erst von Dr. v. Sabler z. T. schon erwiesen, z. T. noch zu erweitern sind. Es sind vielfach genau dieselben Namen, wie sie in einer jetzt und auch in den Urkunden viel jüngerer Form auch auf rein deutschem Boden vorkommen. Daß solche germanische Ortsnamen sogar historisch auf dem schon sehr früh russisch gewordenen Boden des Baltensandes vorkommen, hat Dr. v. Sabler inebenz auf die russischen Städte Wlwa (Wlwa) und Gdow erwiesen (Bulletin de l'Academie Imperiale des Sciences de St. Petersburg 1914, pp. 815—840).

Wir führen in aller Kürze nach Sablers Unterfuchungen einige Angaben über den altgermanischen Ursprung E. Ortsnamen an: 1. Der Name des in einem tiefen Felsloch stehenden historischen Grenzflusses Narwe findet im appellativen finnischen und finnischen Sprachgebrauch keinerlei Ähnlichkeit und ist bestreidend nur aus dem altgermanischen zu erklären (mittelhochdeutsch: Narwe; Einungung, Einigkeit; neuhochdeutsch: Narbe). Die altindische Beziehung der Wälfen für die Gibraltar-Meerenge war Norma-Sund, die englische Einfahrt der Bay von Newport heißt „The Narrows“ usw. Wie stets, hat der Fluß der späteren Stadt den Namen gegeben (nie umgekehrt), die ursprünglich „to (an) der Narwe“ genannt wurde. 2. Der Name der Stadt Pernau ist auf den altgermanischen „Perona-batz“ (Wärinnenbad) zurückzuführen, welche Benennung ihr nationales Lautgewand dreimal gewechselt hat: altfinnisch Perona-jögi (Fluß), daraus mittelhochdeutsch Peronow bezw. Peronow, wozus neuhochdeutsch Perun-linn (Vindensbad) wurde. Sehr zahlreich sind Vorkommen im berühmten neolithischen „Pernaufunde“ rechtsseitigen des Dets-Urnamens. In Desterreich und Deutschland sind analoge Ortsnamen-Erfindungen nachweisbar. 3. Der Name des holländischen Städtchens Schlot geht zurück auf den bei belandischen Schlot geht zurück ergebenden gleichnamigen Bach, abgeleitet aus dem uralten „Slat“ = schlack, nach dem trüben Lauf des Gewässers; ähnlich ist der heutige Name des flüssen Schwarz-

wälder Schlotflusses auf das altindische „Slat“ zurückzuführen. 4. Istow oder Istosan ist aus Istosana (Istosana) entstanden, d. h. der Name geht auf das indische Isthosana zurück, an dem diese für unaufrichtig gefaltene Stadt liegt. In gleicher Analogie erklärt Sabler den russischen Ortsnamen Gdow aus dem frühgermanischen Gdawa (vielleicht mit dem altindischen „giota“, „laiden“ zusammenhängend, also das „Laidengewässer“) für den heutigen russischen Fluß Gdowa.

In weiteren Untersuchungen hat Sabler ferner die altgermanischen Wurzeln der Ortsnamen Ebnau, Sapfel, der vielen Ortsnamen auf weid (sic) nachgewiesen. Den Namen Dorpat erklärt er als die Dorfverlebung bezw. von Dörfern umgebene (Burg). Für viele weitere Ortsnamen, deren Ursprung gleich den oben angeführten, aus dem Finnischen oder Lettischen nicht zu erklären ist, wie z. B. Düna, Petrus u. a. m. wird die Unterfuchung in der von Sabler eingeschlagenen Richtung noch zu führen sein.

Wiederholende und wissenschaftlich überzeugende Befunde sind, wie der Leser sieht, mit Erfolg gemacht worden. Man darf mit Recht auf die weiteren Sablerschen Veröffentlichungen gespannt sein, die in einer seiner Schriften u. a. erklärt: „Gewässer- und Ortsnamen vom historisch lettischen, litauischen, ostpreussischen, altindischen oder finnischen Territorium in altgermanischen Formen und unter ihnen sehr viele ganz genaue Gleichungen mit geographischen Namen auf deutsch gebliebenen Sprachboden kann ich nicht nur zu Hunderten, sondern sogar zu Tausenden nachweisen.“

Die Ermordung des Grafen Mirbach.

Die nachfolgenden Ausführungen, die wir der „Rhein. Volkszeit.“ entnehmen, wurden, bereits am 17. Juni aus Moskau abgefaßt, gelangten aber erst nach fast vierwöchiger Wanderung in den Besitz des Blattes. Doch gerade weil sie mehr als zwei Wochen vor dem Moskauer Landemord geschrieben wurden, kam ihnen ein geradezu prophetischer Wert zu, und deshalb wird man auch nachträglich noch mit Interesse von ihnen Kenntnis nehmen. — In Rußland verbreiteten sich die Dinge seit langem und sojagten in aller Öffentlichkeit vor und waren ihre tiefen Schlagschatten weithin voraus. Die Spannen pfiffen es von den Dächern, und nicht nur in der alten orientalischen Hauptstadt, sondern Herz Kerentik, Branting und eiliche andere veränderungen es sogar in London und Paris ganz offen, daß im Osten abermals ein Umsturz in der Angelei sei, wobei sie die Zeichen freilich anders und in einem der Entente günstigeren Sinne deuteten, als nimmere offenkundig zu werden pflegten.

Der Moskauer Gewächsmann des genannten Blattes schreibt:

Die Scheidemannen, welche trotz des Friedens sich immer noch zwischen Rußland und Deutschland aufhalten, schaffen für eine regelrechte Berichterstattung aus Rußland große Schwierigkeiten, und nur zufällige Nachrichten, abgelesen, ohne inneren Zusammenhang habende Berichte, dringen aus dem Herzen des hofenden Rußland nach Deutschland. Dabei haben sich inzwischen hinter den schmucklosen Mauern, welche die sozialistische Republik von der übrigen Welt trennen, Zustände entwickelt und Ereignisse angebahnt, welche den Kurs der Weltpolitik in allerhöchster Zeit überaus neuorientieren können. Es zeichnen sich da seit kurzer diplomatische, politische und militärische Gestaltungen am Horizonte ab, die bei näherer und aufmerksamer Betrachtung als Morgenröte eines „großen Tages“ angelesen werden können.

Hier in Moskau jedenfalls hat man das Gefühl, daß Rußland und durch Rußland die beiden kriegsführenden Parteien am Vorabend bedeutamer Ereignisse stehen. Die Moskauer Presse aller Schattierungen weist mit biden Strichen auf das Kommende hin. Von ein und demselben Tage (16. Juni) lassen sich leicht ein Dutzend Zeitartikel mit der Ueberschrift „Am Vorabend!“ zusammensetzen, worin ohne Schwanken der Beginn wichtigster Ereignisse angekündigt wird. „Monaja Sibir“ schreibt z. B.:

Die internationale Lage unseres Vaterlandes verändert sich sehr und mehr. Es kommt nun der Moment, wo auch das moskowitzische Rußland augenblicklich gezwungen sein wird, das traurige Los der von ihm abgetrennten Randprovinzen zu teilen. Von zwei entgegengelegten Seiten wollen sich zwei gigantische Heere... Der stichscharfe Fall geht weit über die Grenze unserer gewöhnlichen innerpolitischen Fälle hinaus... Wer die Stimmung in St. Petersburg kennt, weiß, daß in den verschiedensten Kreisen die sogenannte amerikanische Orientierung vollständig ist. Jedenfalls ist die Tatsache der Proklamierung eines autonomen Sibiriens für die Imperialisten der Entente die größte Verletzung. Es ist sojaglen, die lang-erwartete Gelegenheit zur Einmischung, weil hierbei die Einmischung nicht den Charakter einer gewalttätigen Besetzung, sondern den Charakter einer freundschaftlichen Hilfe trägt. Aber ungewissheit kennt die deutsche Regierung den ganzen Ernst der Lage. Sie bemüht sich augenblicklich, die Ereignisse zur Einmischung zu bringen, möglichst schnell einen offenen Bruch zwischen der Sowjetrepublik und den Ententemächten zu erzielen, um eiligst die bei uns sich offenbarenden

Wachtpunkte englisch-amerikanischer Orientierung zu befestigen, und schnell einzugreifen, um es den Verbündeten geistig, ihnen nachzugehen, welche ernsthaften Kräfte heranzuziehen... Die Sachsituationen stehen. Das Spiel beginnt in den nächsten Tagen. Wir hoffen, „Kommunisten“ werden in diesem E eine mehr als bescheidene Rolle, nicht einmal Rolle der Bauern, sondern die des Schicksals spielen.

Zum selben Thema schreibt „Sibir“: Ereignisse entwickeln sich mit elementarer Eignigkeit. Das Radium unserer Regierung ist der letzte Akt der Tragödie, welche man nur wird. Die internationale Isolierung der jetzigen Republik. Das Radiumgebiet ist für Entente ein wichtiger strategischer Punkt für antideutsche Reaktion, die nolens volens Bildung einer neuen russischen Front ist die Aufgabe zu lösen, welche sehr langsam unter lo sinnlosen Menschenopfern dort in Paris zur Lösung gestellt wurde. Die traktat gegenüber der Entente schaffte uns stichscharfe Front, die Unparteilichkeit gegenüber den Mittelmächten droht uns die manfront zu schaffen, und Rußland wird mehr eine sozialistische Ziel, sondern ein neues Territorium geteilter Einflußsphären dienen, welche im Donnergetöse der Kämpfe eine neue Karte der neuesten E schaffen.

„Voroshenski“, ein neues, von der R. Partei vor kurzen ins Leben gerufenes, ein fremdliches Organ, bringt ebenfalls unter Ueberschrift „Am Vorabend vom Ereignis“ diese scharf betonte Meldung: Der Rat der internationalen Konflikte steht sich immer aufzuklären. Bei der jetzigen Lage ist es nicht möglich, nach der Meinung politischer Kreise, ein Kompromiß ausfindig zu machen, was beide Feinde befriedigen würde, aber, bei der jetzigen Spannung der Ereignisse zu einer freundschaftlichen Beilegung des Konfliktes nicht einmal eine Neigung ist. Wie man in autoritativen Kreisen erklärt, ist die Entscheidung im Laufe der nächsten erzwungen und auf russischem Gebiet wird neu ein erbitterter Kampf entfehen.

Die Spannung hat ihre tiefen Gründe, diese liegen wohl vor allem darin, daß die Entente unter dem Schiffsbruch der schwachen Verlagen an der Westfront eine politische Lastungsoffensive im Osten führen muß. Ziel es ist, in dieser oder jener Form, gleich wie, eine Ostfront herzustellen, um Deutsches zu zwingen, Kräfte in Rußland zu binden. Durch die Stellungnahme zur stichscharfen Angelegenheit, dadurch, daß die Entente durch einen Kollektivvertrag bei der russischen Regierung die Frage der Entlassung oder Entlassung zur Kardinalfrage erhebt, ist die Entente ebenfalls nach monatelanger Schwänken für die Intervention entlassen.

Umgegend u. Provinz

Warel, 18. Juli. J. C. Mau hat veräußert seine am Weichselufer liegende Besitzung für 1250 Mark an R. G. Jemel. Galturkt Georg Weinen wohnt im Pitalhaus an der Walfensandstraße 146000 Mark an Kaufmann Schlichter.

Warel, 18. Juli. Der Verein beherrschter Kriegsteilnehmer hält im Kaiserpark am Sonntag, den 21. Juli, ein großes Sommerfest ab.

Warel, 18. Juli. Der Erbprinz und die Frau Prinzessin Eitel Prinsinnen gehen mit dem Nachmittagszuge in Warel ein, wo sie vom Grafen und der Herzogininnen Ingeborg und Al. am Bahnhof empfangen wurden.

Warel, 18. Juli. Ueber den aufgedeckten Butterstichhandel macht „R. G. u. L.“ folgende Mitteilungen: der Butter-Angelegenheit wurde nach Berlin Rückblick jetzt auf Veranlassung Staatsanwaltschaft in Unterfuchung genommen und dem Unterfuchungsamt zugeführt, weil der Verdacht der Verleumdung bezw. Beeinflussung der Regierung vorlag. Die bisherige Unterfuchung ungewissheit ergeben, daß der Schlichter in weit größerem Umfang und längerer Zeit getrieben wurde, als ursprünglich angenommen. Biel Butter aus auswärts zum Verkauf, u. a. nach Hamburg, Berlin, Potsdam, Weipzig, ganze Angelegenheit wird demnächst voller Öffentlichkeit zur Verhandlung kommen. Wie weiter mitgeteilt wird, ist Frage über die Zuständigkeit der Gerichte für fältliche Straffachen aufzuheben. Die in der Unterfuchung Butter-Schlichterhandel tätigen Gerichte haben den Staatsanwalt zum bem. sofort in Kenntnis gesetzt. Er hat die weitere Unterfuchung durch die Gerichte auch keine Beförden gehabt, sondern verlangt, daß er über den Verlauf der Unterfuchung laufend in Kenntnis gesetzt werde. Die Gedanken an diesem auf entziehen. Der Grund, weshalb den Gedanken dann plötzliche weitere Unterfuchung unterfangt wurde, nicht aufgeklärt. Auf hierüber die demnächstige Gerichtsverhandlung Klarheit schaffen. Viel gesprochen darüber, daß die Verhaftung Rückblick nicht schon viel früher erfolgte, und

B. B.
Banter Bürgergarten.
 Sonnabend, den 20. Juli, abends 8 Uhr:
Grosses Extra-Streich-Konzert
 ausgeführt vom Musikkorps des Befehlshabers der Aufklärungsschiffe unter Leitung des Musikleiters Herrn Gustav Mittag unter gütiger Mitwirkung der jugendl. Sängerin Fräul. Elli Waldeck, Hamburg
 Sonntag, den 21. Juli 1918: **Zwei grosse Militär-Konzerte**
 Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte in den inneren Räumen statt.

Licht-Luft-Bad
 des Vereins für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde Wilhelmshaven-Rüstringen (E. V.)
 an der Siebthurgerstrasse
 Bade-Tarif:
 Für Mitglieder (Jahreskarte) 1.50 Mk.
 Für Nichtmitglieder (Jahreskarte f. Familie) 4.— Mk.
 Für Nichtmitglieder (Jahreskarte, Einzelk.) . 3.— Mk.
 Für Nichtmitglieder (Monatskarte) 1.— Mk.
 Einzelkarte für Erwachsene 0.20 Mk.
 Einzelkarte für Kinder 0.10 Mk.
 Einzelkarte für Militär ohne Rang 0.10 Mk.
 Zellenmiete für Mitglieder (Jahreskarte) . . 6.— Mk.
 Zellenmiete für Nichtmitglieder (Jahresk.) . 8.— Mk.
 Schrankmiete für das Jahr 0.80 Mk.
 Sämtliche Karten sind beim Wärtin im Licht-Luft-Bad zu haben.

Trauerbriefe
 fertigt an die Buchdruckerei des Wilt. Tagel.
TH. SUSS, Kronprinzenstraße 22

Jüngere Verkäuferinnen
 sowie einige **Lehrmädchen**
 für verschiedene Abteilungen zum 1. August evtl. früher gesucht.
J. Margoniner & Co.
 Marktstraße und Götterstraße.

VIKTORIA
 LICHTSPIELE
 Roonstr. 17 (früher Saal „Zur Flotte“)
 Täglich:
Paul Beckers
 Deutschlands bester Komiker
 in dem Lustspiel
Fliegentüten-Othello
 Lustspiel in 3 Akten, welches wahre Lachsalven hervorruft.
 In der Hauptrolle: **Paul Beckers.**
 Ferner:
Des Schicksals Faust
 Schauspiel in 4 Akten. — In der Hauptrolle:
Alwin Neuß.

PARK-LICHT-SPIELE
 Bismarckstraße

KÜCHEN!
 naturfarb. Caroline pine
 mit schwarzem Linoleum
WASCHEROLLEN
 in Tisch- u. Schrankform
G. TIETJEN, WERKSTÄTTEN FÜR MÖBELBAU :: VAREL I. OLDBG.

FLEDERMAUS
 Ecke Bremer- und Grenzstrasse. Obere Räume.
 Vornehmstes gemütlichstes Kabarett am Platze!!
 Auftreten von 8 bestausgewählten Künstlern. **Sanny Teres** verwandl. Tänzen
 Eintritt 30 Pfennig, nach 10.30 Uhr 20 Pfennig.

Wir empfehlen unsere
feuer- und einbruchssichere Stahlkammer
 zur Aufbewahrung von Wertpapieren jeglicher Art in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden **Schrankfächern.**
Deutsche Nationalbank
 Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Zweigniederlassung Wilhelmshaven
 — Bismarckstrasse 62. —

Konsum- u. Sparverein
 für Rüstringen und Umgegend,
 G. G. m. b. H.
 Wir haben einen Posten **Erbfisen** . . . 50 Pfennig das Pfund,
Mairüben 14 Pfennig das Pfund
 abzugeben in allen unseren Verkaufsstellen.
 Der Vorstand.

Reisebüch. versichert gegen alle Gefahren mit sofortiger Wirkung bei Antragsstellung General-Agentur G. Evers, Götterstr. 29. Telefon 1174.

Kammerlichtspiele
 Ab heute Freitag:
Paul Heidemann
 der urkomische Berliner und Liebling der Theaterbesucher in dem Lustspiel
Paulchen heiratet seine Schwiegermutter
 :: Famoses Lustspiel in 3 Akten. ::
 Der Karthäuser
 Drama in 5 Akten aus der Biedermeierzeit. Nach dem gleichnamigen bekannten Roman von Baron Ostvoos.
 Der Flug gegen den Feind
 Aufnahmen der Luftstreitkräfte.

COLOSSEUM
LICHTSPIELE
 Ecke Wilhelmshavener und Wertstraße — 1000 Plätze

Stuart Webbs! **Stuart Webbs!**
 Der erste Film unserer **Stuart Webbs** Detektiv-Serie
Der Hilferuf!!!
 Ein Detektiv-Film, reich an spannenden Erlebnissen, in dem es nach endlosen Mühen und Gefahren dem scharfsinnigen Detektiv Stuart Webbs gelingt, die von Verbrecherhänden äusserst kunstvoll und dichtgeknüpften Knoten zu entwirren.
Der Letzte seines Geschlechts
 Romantisches Film-Drama in 1 Vorspiel und 3 Akten
 Ein Abschnitt aus dem Leben eines Fürsten, der uns in edlen zu Herzen gehenden Bildern zeigt, dass das Glück nicht immer auf Fürstenthronen sitzt.
 Als Einlage: **Ein Lustspiel.**

Brillanten Silber echte Schmucksachen
 zu höchsten Tagespreisen zu kaufen ges. **Kamien.**
 Marktstrasse 10.

Sonntag, den 21. Juli 1918, nachm. 3 Uhr auf dem gr. Exerzierplatz
Fussball-Wettbewerb
Marine-Sport-Klub I
 gegen **Geestemünder Sport-Klub I**
 Unter Leitung des Herrn Oldmanns, F.-L. Deutschland.
 Preise der Plätze: Sitzplatz 1.00 Mk., Stehplatz 0.50 Mk.
 Vorverkauf zu ermässigten Preisen bei Joh. Fangmann, Marktstr. 8, Hehr. Platz, Götterstr. 29, Restaurant Löwenburg, Jachmannstr.

Arnold Bruß
 konzessionierter Kammerjäger
 Marienstr. 2. Teleph. 1402.

Suche zu kaufen gut erhaltene **Bücher!**
 Staffler, technische Hilfsmittel, medizinische u. s. w.
 Erbittet Angebote an die Buchhandl. Wörfelstr. 68.

Schweiner-Pulver
 Bester Ertrag f. Soda
 Paket 20 Pf.
Wenzels
 Seifengeschäfte
 Marktstraße 55, Götterstraße 55.

Sommer-Fahrpläne
 4 Stück 10 Pf.
 sind zu haben bei
H. G. H. Buchdruckerei
 Kronprinzenstraße 22.

Wilhelmshavener Rathauskeller
 heute Freitag abend
Garten-Konzert
 Anfang 6.30 Uhr — Eintritt frei — L. Seine.
Winterkohlen
 Sommer-, sowie Winterkohlarten werden noch prompt beliefert und bitte ich um Abgabe der Rüstringer Kohlentarten.
G. Schmidt, Kohlenhandel, Rüstringen, Eisenbahnstraße 17. — Fernsprecher Nr. 1.
 Offertiere sofort lieferbar:
Proßer Schlafzimmer 12,00 mtr. Schränk. 1,20 mtr. 1,30 mtr. u. 1,50 mtr. breit, billig abzugeben.
einen Posten Küchen Möbel - Fabrik Otto Kretschmer Nachf. Inh. Joh. Stoppack, Hamburg 23, Schellingstrasse 21.